Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 22 (1970)

Heft: 1

Rubrik: Die Welt in Radio und Fernsehen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als Diskussionsgrundlage würde ich ihn als ausgezeichnet finden. Beispielsweise das Thema Gemeinschaft: Einige empfanden, es sei zu kurz gekommen, *wir* empfanden, es sei sehr intensiv und eindringlich zum Ausdruck gekommen. Frage: Was verstehen wir unter «Abendmahlsgemeinschaft», kommt diese Gemeinschaft in der «Menge der Glaubenden» qualifizierter zum Ausdruck als beim Ehepaar, das sich im Abendmahl isoliert von der übrigen Menge, wieder findet?

W. Müller

Weitere Beiträge werden folgen. D.R.

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN

Anpassung nach unten?

FH. Es war vorauszusehen, dass das neue Fernsehprogramm der SRFG für 1970 (von uns veröffentlicht in der letzten Nummer, Seite 415) in der Oeffentlichkeit wenig Begeisterung wecken würde. Es gibt Zeitungen, die ihm schon im Titel «Anpassung nach unten» vorwarfen. Es ist in der Tat nicht sehr erhebend. Wenn aus dem Fernsehhaus mitgeteilt wird, dass 1970 jene Sendungen zu Beginn des Abendprogramms gesetzt werden sollen, die «erwiesenermassen eine breite Schicht von Zuschauern zu interessieren vermögen», so kann das nur heissen, dass die leichte Unterhaltung eine viel zentralere Stellung als bisher bekommen soll. Das ist jedoch nur möglich auf Kosten der Qualität. Sonntag, Montag, Freitag sollen Filme resp. Fernsehspiele steigen, die ausnahmslos die Qualifikation tragen «für ein breites Verständnis gedacht». Donnerstag und Samstag gehören den Unterhaltungsspielen oder einer Show. (Goldener Schuss, Dopplet oder nüt etc.) Der Dienstag bleibt populären Sendungen wie «Für Stadt und Land», «Link» etc. reserviert, und der Mittwoch behält seine Rundschau. Wo bleibt da ein Abend für die ernstere Bildungsaufgabe, wo soll der interessierte Zuschauer sich über den Stand des modernen Dramas und problematischen Zeitfilms, in denen sich der Geist unserer Epoche demonstriert, orientieren können?

«Bei den Sendern des Auslandes», sagte mir darauf der Chefredaktor einer grossen Tageszeitung, «Du brauchst nur den Knopf zu drehen.» Das ist leider wahr, man studiere nur einmal die Vorschauen und Programme unserer Nachbarstaaten, die in dieser Zeitschrift letztes Jahr veröffentlicht wurden, um den Niveauunterschied festzustellen. Mit unsern Dramatikern Dürrenmatt, Frisch usw. sind wir heute in der dramatischen Literatur Europas führend, doch von diesem überlegenen Geist ist in unserm Fernsehen auch nicht während eines einzigen Abends etwas zu spüren. Es ist ihm 1970 überhaupt kein Abend eingeräumt.

Nun wissen wir sehr wohl, dass der Generaldirektor der SRFG uns sicher nicht obige Antwort gegeben und uns auf das Ausland verwiesen hätte. Wir haben an zu vielen Pressekonferenzen und Generalversammlungen teilgenommen, um nicht zu wissen, welcher Geist zuständigen Orts weht. Er würde uns sofort erwidern: ich weiss das alles auch, und es tut mir sehr leid, und ich bedaure es tief usw., doch leider haben wir kein Geld für Besseres. Wo soll ich die 100 000.— Fr., die für eine leicht vermehrte Berücksichtigung guter, moderner Dramatik nötig wären, denn hernehmen? Am besten ist, wir sorgen für eine schnelle Vermehrung der Zuschauer durch möglichste Anpassung an ihre Wünsche. Dann werden auch die finanziellen Mittel zunehmen, und wir können später daran denken, das Niveau wieder zu heben. — Was er uns nicht sagen würde, ist, dass er ein sehr konzilianter Mann ist und kein Kämpfer, der sich durch unablässiges Mühen in Bern für grössere Geldmittel einsetzen würde. Auch wenn dies noch so gut zu begründen wäre, z.B. unter energischem Hinweis auf gewisse Milliardenausgaben für andere Zwecke, so könnte ihn dies etwas unbeliebt machen und höhern Ortes Stirnrunzeln erzeugen, was er gewiss vermeiden will. Selbst wenn er nachhaltiger Unterstützung in der Oeffentlichkeit sicher sein könnte.

Wir glauben, in den letzten Jahren auch noch einen andern Grund dafür gehört zu haben, dass das Fernsehen sich nach den Unterhaltungs-Wünschen der breiten Massen richten soll. Es sei nämlich nur ein Mittel zur Unterhaltung, tauge kaum zu mehr. Wer sich für einen Stoff tiefer interessiere, müsse zum Buch greifen, das Fernsehen könne ihm da nicht helfen.

Was ist von all dem zu halten? Wir haben hier schon früher ausgeführt, dass wir den vorwiegend von Amerika ausgegangenen Grundsatz, dass das Fernsehen sich dem jeweiligen Bewusstseinszustand der Konsumenten anzupassen habe, für falsch halten. Denn damit gleicht es sich auch dessen Unbewusstseinszustand an, und was ist breiten Schichten, die oft kaum eine Zeitung regelmässig lesen, nicht alles unbewusst! Frägt man das Publikum, was es will, so neigt es deshalb dazu, noch mehr von dem zu verlangen, was es bereits erhält. Das aber führt das Fernsehen von jeder Bewältigung seiner kulturellen Aufgabe weit weg, auf Irrwege und Sackgassen.

Dazu hat sich erwiesen, dass die Masse der Konsumenten wie beim Kino so auch im Fernsehen zu einer Flucht in eine irreale, angenehme, möglichst amüsante Scheinwelt neigt. Was die harte Wahrheit der echten Welt möglichst vergessen lässt, was sie schön geschminkt darbietet, das ist beliebt. Nicht Sinnfindung, nicht Deutung der wahren Welt und des wahren Lebens und damit echte Daseinshilfe wird verlangt.

Wir aber glauben, dass dies die vornehmste Aufgabe eines gut geleiteten Fernsehens sein müsste. Selbstverständlich ist dabei echte Unterhaltung nach des Tages Müh und Last nicht ausgeschlossen. Aber ebensowenig Rat und Hilfe in Sorgen, und Trost und Zuversicht im Leid. Das Fernsehen muss die Massengesellschaft akzeptieren, aber es muss auch das Beste daraus machen, vor allem immer wieder versuchen, Antworten auf das zu geben, was die heutigen Menschen bewusst oder unbewusst bewegt. Das ist mit blosser Unterhaltung nicht möglich. Deshalb scheint uns das Programm für 1970, überhaupt der ganze Trend, auf dem es beruht, falsch zu sein.

Den Warenhaus-Grundsatz, dass der Kunde König sei, auf das Fernsehen übertragen zu wollen, ist absurd. Er stimmt nicht einmal beim Warenhaus, denn auch dort kann der Kunde gar nicht wissen, was die Industrie ihm immer wieder Neues, Besseres anzubieten vermag. Er wird häufig von neuen Produkten überrascht, ist also keineswegs König. Der Grundsatz entpuppt sich als blosser Reklametrick. In Wahrheit wird er mit allen Mitteln moderner Reklamepsychologie bearbeiteat, um das, was die Industrie erzeugt, abzunehmen.

Das Fernsehen kann auf geistigem Gebiet nicht viel anders vorgehen. Die künstlerisch Verantwortlichen müssen versuchen, sich darüber zu einigen, was grösste Qualität ist, und ihre Sendungen allein darnach ausrichten. Aller-

dings muss vorher dafür gesorgt werden, dass die Konsumenten das nötige Verständnis dafür aufbringen, sowohl allgemein, durch ständige Bildungsarbeit, als speziell für den einzelnen Fall. Das erfordert allerdings grosse Vorarbeit und wird kaum jede Woche möglich sein. Durch eingehende Voranzeigen, kurze Vor-Diskussionen, biographische Reportagen, können anspruchsvolle, künstlerisch hochwertige, bewusstseinsmehrende Sendungen sehr gut für breite Kreise interessant werden. Der Kontakt mit den aktuellen Untergrundströmen der Zeit würde dadurch aufrecht erhalten, und allein schon dadurch vielen Menschen, die ratlos vor manchen Zeiterscheinungen stehen, Hilfe geleistet.

Damit ist auch bereits die Verweisung auf das Buch als Trost bei oberflächlichen Fernsehsendungen beantwortet. Die grosse Fernsehsendung ist eine Kunst sui generis, sie kann durch das Buch ebensowenig ersetzt oder auch nur entscheidend ergänzt werden wie die Bühnenaufführung eines hochwertigen Schauspiels. In beiden Fällen wird Leben direkt vorgeführt, während das Buch nur eine Mittlerfunktion ausüben kann und will, dem Leser jede Freiheit in der Ausmalung des Geschehens nach eigenem Gutdünken überlassend. Das Erlebnis ist in beiden Fällen grundverschieden.

Aus der Filmwelt

SCHWEIZ

— Bei der Beratung der Revision zum Filmgesetz hat auch der Ständerat mit 31 zu 0 Stimmen die Subventionierung von Spielfilmen bis zu Fr. 200 000.— pro Werk angenommen. Allerdings sollen nur «wertvolle» Filme gefördert werden, und man darf auf die Kriterien, die bei den Subventionsentscheiden zur Anwendung gelangen, gespannt sein. Ferner hat sich der Ständerat dem Beschluss des Nationalrates angeschlossen, wonach der Bund kein Recht mehr hat, auf die Förderung der Wochenschau zu verzichten, auch wenn sie ihre gesetzlichen Ziele nicht verwirklicht.

— Die Wochenschau soll einen neuen Chefredaktor erhalten, der früher selbst Filmregisseur war. Eine Neukonzeption der Wochenschau wird in nächster Zeit vorgelegt werden.

— Der Vorstand des Schweiz. Verbandes zur Förderung der Filmkultur tagte in Bern unter dem Vorsitz von Alt-Regierungsrat V. Moine. Er stellte unter anderem fest, dass das Film-Forum 1969 in Luzern «Erwachsenen Filmzensur — ja oder nein?» ein Erfolg gewesen ist und ein grosses Echo in der Presse fand. Was das «Nationale Filmzentrum» anbetrifft, wurde beschlossen, die Stellungnahme der eidg. Filmkommission abzuwarten.

— AHV- und Invaliden-Rentner brauchen von jetzt an in den Kinos des Lichtspieltheaterverbandes, d.h. praktisch in allen, nur noch den Minimalpreis für alle unnumerierten Platzkategorien zu bezahlen, jedoch nur für Montag bis Freitag und nicht bei Premièren. In Kinos mit unregelmässigen Vorführungen auch sonntags, dagegen nicht samstags. Es muss dafür ein Ausweis vorgewiesen werden, der an jeder Kinokasse gegen Vorweisung eines amtlichen Identitätsausweises zum Preise von Fr. 2.— bezogen werden kann.

— Das Boldernhaus in Zürich organisiert Gespräche über neue Filme, und zwar Freitig, 30. Januar, 20.00 Uhr und Freitag, 27. Februar, 20.00 Uhr. Voranmeldung bitte an Pfr. Frehner, Boldern, 8708 Männedorf, der Auskunft über den zu besprechenden Film erteilen kann.

Bildschirm und Lautsprecher

SCHWEIZ

— In Beantwortung einer Kleinen Anfrage von Kurmann (LU), der dem Fernsehen Unsachlichkeit, Mangel an Respektierung der Tatsachen und Einseitigkeit in einem bestimmten Fall vorwarf, verwies der Bundesrat auf die Konzessionsbestimmungen, wonach die SRG verpflichtet sei, «eine objektive, umfassende und rasche Information» zu vermitteln. Verantwortlich dafür sei die Generaldirektion der SRG. Er liess durchblicken, dass das Verhalten der SRG in zwei Fällen diesen Bedingungen nicht ganz entsprochen habe. — Inzwischen haben bekanntlich personelle Aenderungen auf dem Sektor Information des Fernsehens stattgefunden.

— Diesen Monat sind 18 neue Sendeeinheiten für UKW-Rundspruch und 49 Einheiten für das Fernsehen in Betrieb genommen worden. Es konnten auch die ersten Sender der 3. Fernsehkette eröffnet werden, vorerst auf dem Bantiger und dem Rigi, die neben dem deutsch- und französischsprachigen nun auch das italienischsprachige Schweizer Programm ausstrahlen. Der Sender Uetliberg wird im Frühjahr eingeschaltet werden. Die Sender der 3. Kette arbeiten wie jene der 2. Kette auf Dezimeterwellen. Nach der Einschaltung der neuen Sender werden in unserm Land 176 Sendestationen mit total 249 Fernsehsendern und Umsetzern ausgerüstet sein.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 1390: Weihnachten im Dienst vor 25 Jahren — «Fort Knox» in Chiasso — Papier-Ausstellung in Zürich — Skispringen in St. Moritz

Nr. 1391: Die Schweiz im Jahre 1969. Spezialmontage

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND 2—4
Hello Dolly!
Die besten Jahre der Miss Brodie (The Prime of Miss Brodie)
Asphalt Cowboy (Midnight Cowboy)
Le Piscine

FILM UND LEBEN 4, 5
Josef von Sternberg †

DER FILMBEAUFTRAGTE BERICHTET 6, 7
Genese der Religionskritik im modernen Film
Bericht über den Film «Einladung zu Tisch»

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN 8
Anpassung nach unten?

FERNSEHSTUNDE 10—13
Vorschauen, Programmhinweise

RADIOSTUNDE 13, 14

JAHRESVERZEICHNIS 15, 16

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV
8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30
Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor), Pfr. D. Rindlisbacher, Programm: Pfr. W. Künzi, Bern
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postcheck 30 - 519
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.
Druck: Plüss Druck AG, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich